



**TOURISMUSBÜRO POTTENSTEIN**  
 Forchheimer Strasse 1 • Rathaus • 91278 Pottenstein  
 Tel.: 0 92 43 / 7 08 41  
 info@pottenstein.de • www.pottenstein.de

## Rundwanderwege durch das Obere Püttlachtal

### Tour 1 „Tal- und Bergtour“ (schwarz)

Vom Wanderparkplatz im Weiherbachtal an der B 470 (gegenüber Total-Tankstelle) gehen wir zunächst in die Hauptstraße, durchqueren die Altstadt, vorbei an der Stadtpfarrkirche und dem Marktplatz. Wir folgen der Markierung „Rotes Kreuz“ und verlassen das Städtchen durch das Löhr-gässchen. Der Weg verläuft nun am rechten (südlichen) Talhang, bis er die Püttlach überquert und dann linkerhand weiter verläuft, vorbei an den markanten Felsen „Hohe Nase“ und „Geiskirche“ bis zum Heiligensteg. Dort wird wiederum die Püttlach überquert, mit der Markierung „Gelber Querbalken“ biegt das Tal in Richtung Norden ein. Bei den spärlichen Resten der ehemaligen Mühle Unterhauenstein überqueren wir noch einmal den Bach, folgen der Markierung „Blauer Punkt“ steil bergauf bis zum Wanderparkplatz und zum Ort Prüllsbirkig. Die Markierung bleibt uns bis Pottenstein erhalten. Vorbei an der Brotzeitstube Bernerhof führt der Weg nun durch den Staatsforst „Prüll“, vorbei am Schneiderskreuz hinab zur Bergwachtstütte und zurück nach Pottenstein, unserem Ausgangspunkt. Die **Streckenlänge** beträgt ca. **11 km**, Wanderausrüstung wird empfohlen. Einkehrmöglichkeiten

### Tour 2 „Berg- und Taltour“ (rot)

Auch bei dieser Tour durchqueren wir die Altstadt und verlassen den Ort durch das Löhr-gässchen, allerdings folgen wir der Markierung „Grüner Punkt“. Der Weg verlässt ziemlich bald das Tal und führt rechts bergauf zum Waldtempel und zum sagenumwobenen Hasenloch. Weiter bergauf erreichen wir die Hochfläche bei der Hofmanns-Kapelle. Wir biegen links ab und bleiben auf dem Höhenweg (Markierung „Blauer Senkrechtbalken“), erklimmen den Aussichtsturm „Himmelsleiter“ und folgen dem Höhenweg bis zur Elbersberger Kapelle. Nach der Kapelle der Markierung weiter folgend geht es links bergab bis ins Püttlachtal. Wir überqueren nun die Püttlach und wandern links ab mit der Markierung „Rotes Kreuz“ zurück in Richtung Pottenstein, vorbei an den markanten Felsen „Hohe Nase“ und „Geiskirche“. Anschließend bleiben wir auf dem breiten Talweg rechterhand der Püttlach, vorbei am Predigtstuhl, der Freikneipanlage und dem Adamsfelsen (ohne Markierung). Pottenstein kommt in Sicht. Die **Streckenlänge** beträgt ca. **9 km**, Wanderausrüstung wird auch für diese Tour empfohlen. Einkehrmöglichkeiten bestehen in Pottenstein und in Elbersberg.



**Sage vom „Großen Hasenloch“:** Drei Pottensteiner Buben schwänzten eines Sonntagmorgens den Gottesdienst. Stattdessen spielten sie lieber Räuber und Gendarm. Damit sie niemand beobachten konnte, schlichen sich in den Wald. Sie waren vollkommen in ihr Spiel vertieft und sahen einen schneeweißen Hasen, der nicht richtig laufen konnte. Die Buben machten sich einen Spaß daraus, den lädierten Hasen zu hetzen. Sie gerieten dabei immer tiefer in den Wald hinein, bis sie vor einer Höhle standen, in die sich der Hase hinein flüchtete. Ängstlich standen sie vor dem dunklen Zugang in den Berg. Einer der Knaben stieg in die Höhle hinein. Es rührte sich lange nichts, doch dann hörte man jämmerliches Schreien aus der Höhle. In Panik rannten die Burschen zurück in die Stadt und alarmierten ihre Eltern. Der Vater des vermissten Jungen eilte sofort mit einigen anderen Männern zur Höhle. Dort fanden sie den Knaben zerfleischt am Boden liegen. Der Hase war nichts Anderes als der Höhlenpöpel gewesen, der sich zum Spott in einen lahmen Hasen verwandelt hatte. Seitdem heißt die Höhle "Hasenloch".

**Veilchenbrunnen** - über diese geheimnisvolle Quelle, wird gesagt, dass zu bestimmten Zeiten des Jahres aus ihr nicht nur kristallklares Wasser sprudelt, sondern auch zarte, kleine Veilchen, die wie funkelnde Juwelen im Sonnenlicht leuchten. Veilchen symbolisieren die Reinheit des Wassers und die Unschuld derjenigen, die aus dieser Quelle trinken. Es wird erzählt, dass jeder Schluck aus dem Veilchenbrunnen nicht nur den Durst stillt, sondern auch die Seele reinigt und erfrischt. Die Legende besagt, dass die Veilchen nur dann erscheinen, wenn das Wasser besonders rein und klar ist. Wer sich in der Nähe des Veilchenbrunnens aufhält, spürt oft eine besondere Ruhe und Gelassenheit, als ob die Natur selbst ihre schützende Hand über diesen magischen Ort legt. So bleibt diese Quelle nicht nur ein Ort der Erfrischung, sondern auch ein Symbol für die Verbindung zwischen Mensch und Natur, für die Reinheit des Herzens und die Kraft der Heilung.

Druck: www.druck-werbeservice.de

Oberes Püttlachtal – eines der schönsten naturbelassenen und verkehrsfreien Täler in der Fränkischen Schweiz



## OBERES PÜTTLACHTAL



## DER NATUR AUF DER SPUR



Das **Obere Püttlachtal** ist eines der schönsten naturbelassenen und verkehrsfreien Täler der gesamten Fränkischen Schweiz. Auf einer Länge von fast 10 Kilometern ist das Tal nur durch Wanderwege erschlossen.

Zunächst fließt die **Püttlach** von Norden her beschaulich und kurvenreich durch eine breite Talau. Bei Oberhausen wird das Tal zunehmend enger, die Dolomitspartien recht und links der Püttlach werden immer markanter.

Beim **Heiligensteg** ändert der Bach seinen Lauf im rechten Winkel gen Westen Richtung Pottenstein, das Tal wird immer bizarrer, Felsen über Felsen säumen den Weg. Die **Püttlach** vereinigt sich im Ortsbereich Pottenstein mit dem **Haselbrunnbach** und dem **Weihersbach**.

#### Besonderes im Oberen Püttlachtal

Als Ort der Besinnung regt der **Waldtempel** (Kreuz mit Betbank) zu einer Andacht an.



Die **Aschenbrunnenquelle** versorgt unter anderem Bereiche der Altstadt mit Trinkwasser. Dabei wird das Wasser direkt aus der Quelle mit einem Leitungsnetz ins Pottensteiner Wasserhaus gepumpt und von dort in den Ort geleitet.

Eine weitere Quelle, der **Veilchenbrunnen** ist gefasst und über einen Abzweig vom Talweg zur Püttlach hin begehbar.



Die **Kneippanlage** ist ein Erlebnis für Groß und Klein und lädt dazu ein, die heilende Kraft des Wassers zu entdecken.

Hier kann man **direkt im klaren Bach kneippen** und die erfrischende Wirkung des kühlen Wassers auf der Haut spüren. Das **Familien-Kneippbecken** bietet zudem eine sichere und etwas wärmere Möglichkeit für die ganze Familie, die Vorteile der Kneipp-Therapie zu genießen.

Für einen rundum angenehmen Aufenthalt sorgen unter anderem ein einladender **Trinkbrunnen** mit frischem, reinem Wasser, während die gemütlichen **Waldsofas** und Sitzbereiche zum Verweilen und Entspannen einladen.

Hier kann man die Natur in vollen Zügen genießen, die frische Luft atmen und die beruhigenden Klänge des Wassers und der Umgebung auf sich wirken lassen.

Entdeckt die wohltuende Wirkung des Kneippens inmitten einer idyllischen Landschaft!



**Archäologische Funde** wurden im Oberen Püttlachtal seit den 20-er Jahren des letzten Jahrhunderts besonders an drei markanten Stellen gemacht: am **Adamsfels**, an der **Geiskirche** und im **Großen Hasenloch**. Die frühesten Siedlungsreste stammen aus der Mittelsteinzeit.

Die Höhle **Großes Hasenloch** wurde ab 1930 öfter untersucht, was ergab, dass das Hasenloch bereits vor 70.000 Jahren vom Mensch besiedelt gewesen war. Neben **Steinzeitwerkzeugen** fand man hier auch **Tierreste** von Höhlenlöwe, Höhlenbär, Mammut, Nashorn und Rentier.

Der europäische **Höhlenlöwe** existierte im Eiszeitalter vor etwa 300 000 - 10 000 Jahren. Das Gewicht des Höhlenlöwen wird auf ca. 300 kg geschätzt, ein Löwe heute wiegt ungefähr 175 kg. Eigentlich ist Höhlenlöwe ein falscher Name. Er verdankt seinen Namen dem Umstand, dass ihre Knochenreste häufig in Höhlen gefunden wurden. Der Löwe hat eher selten die Höhle als Versteck genutzt. Es kamen alte, schwache oder kranke Tiere in die Höhle, um Schutz zu suchen oder um zu sterben.



Der **Adamsfels** war eine große, bis zur Grabung völlig unberührte Siedlungsstätte, welche umfangreiches Material an Artefakten lieferte.

Unter dem Überhang des Felsens entdeckte der Prähistoriker und Heimatforscher M. Näge 1928 **mittelsteinzeitliche Werkzeuge**. 1930 wurde von G. Turneau eine planmäßige Grabung vorgenommen. An derselben Stelle, an der Näge die Werkzeuge fand, entdeckte er in ca. 2 Meter Tiefe eine **mittelsteinzeitliche Wohngrube**. Man fand Knochen vom Bär, Marder, Reh, Wildschwein und noch etwa 600 kleine, spitze, dreieckige Steinzeitwerkzeuge. Einige dieser Werkzeuge, die man hier gefunden hat kann man im Archäologischen Museum in Forchheim anschauen.

Ebenfalls von Näge wurde die Fundstelle **Geiskirche/Hohe Nase** entdeckt. 1928 wurde hier eine Grabung von Dr. Hornmann und Dr. Gumpert durchgeführt. Dabei wurde eine ganze Anzahl von Siedlungsschichten der Mittelsteinzeit freigelegt, unter anderem ein **kompletter Steinherd** und allerlei **Steinwerkzeug** und **Kleiderschmuck**. Heute ist die Geiskirche ein bekannter Kletterfels.

